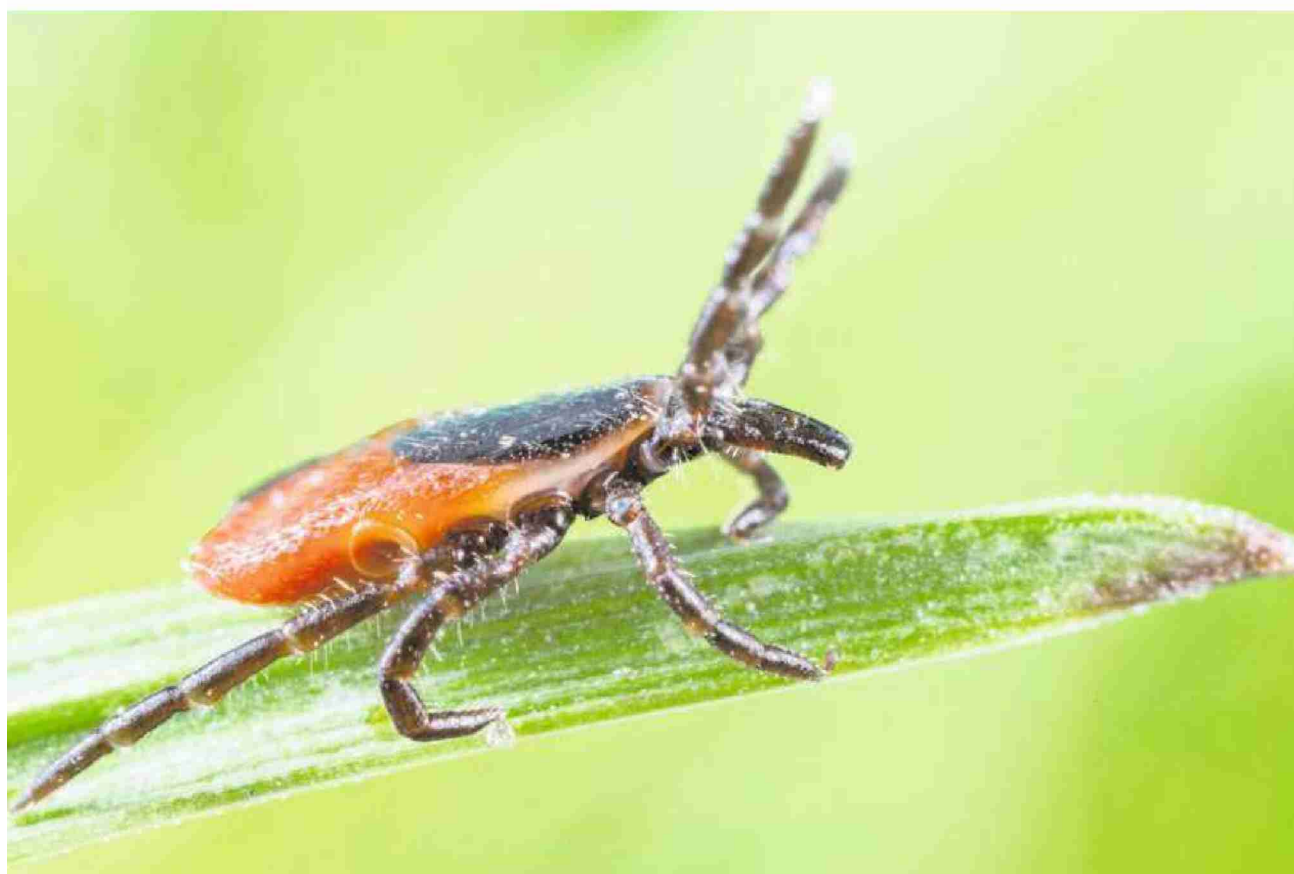




Zecken übertragen ein neuartiges Virus aus China

Die blutsaugenden Parasiten sind in den Zürcher Wäldern vermehrt auch im Winter aktiv



Der Gemeine Holzbock (Ixodes ricinus) ist die bekannteste Art der Schildzecken.

IMAGO



CLAUDIA REY

Im April 2017 kommt in der Inneren Mongolei eine Bäuerin mit Fieber und starken Kopfschmerzen in ein Spital. Bald wird klar: Die Symptome könnten mit einem Zeckenstich zusammenhängen. Die Ärzte untersuchen die Frau auf Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME), eine Viruserkrankung, die durch Zecken übertragen wird. Aber das Resultat des Tests ist negativ. Dafür finden die Ärzte etwas anderes: ein bisher unbekanntes Zeckenvirus. Die Ärzte benennen es nach dem Ort, aus dem die Bäuerin kommt: Alongshan (ALS).

Fünf Jahre später finden Forscher der Universität Zürich dasselbe Virus in der Schweiz. Auch Zecken in der Stadt Zürich sind betroffen. In einer Medienmitteilung schreiben die Forscher: «Es (das Virus) scheint mindestens genauso verbreitet zu sein wie FSME und führt zu ähnlichen Symptomen.»

Zunahme von FSME-Fällen

Bei FSME leiden die Patienten an Kopfschmerzen, Schwindelgefühlen, Konzentrations- und Gedächtnisstörungen – manchmal wochenlang. Bei schweren

Verläufen kann es sogar zu Lähmungserscheinungen in Armen, Beinen oder im Gesicht kommen. Ein Prozent der Patienten mit neurologischen Symptomen stirbt am Virus.

Da die Symptome beim neu gefundenen Virus ähnlich seien wie bei FSME, könne es sein, dass sich auch in der

Schweiz Patienten mit dem ALS-Virus angesteckt hätten, es aber niemand bemerkt habe. «Erstaunt hat uns, dass wir ALS-Viren in den Zeckenproben weit häufiger nachweisen konnten als FSME-Viren», sagt Cornel Fraefel, der Direktor des Virologischen Instituts der Uni Zürich. Noch gibt es für ALS-Viren weder einen Test noch eine Impfung. Die Forscher der Universität Zürich arbeiten derzeit an einem Test, der sie im Blut der Patienten nachweisen kann. Damit könnte zumindest die epidemiologische Situation geklärt werden.

Ganz anders ist die Ausgangslage bei FSME. Die Erkrankung ist seit 1988 in der Schweiz meldepflichtig. Jeder Arzt, der einen Fall entdeckt, muss ihn dem Bundesamt für Gesundheit melden. Deshalb ist die Verbreitung bekannt. Auffällig ist: In den letzten Jahren hat sich die Anzahl Fälle pro Jahr verdoppelt. Bis 2016 gab es kaum mehr als 200 Fälle pro Jahr. 2020 dann schon 454. Grund für die Zunahme sind wohl auch die milden Winter. Die Zecken sind früher, teilweise gar ganzjährig aktiv und können sich so besser verbreiten.

«Wenn es warm genug ist, sind die Zecken unterwegs», sagt Werner Tischhauser, Projektleiter Schädlingsprävention bei der Stadt Zürich. Etwa sieben Grad benötigten die Zecken, um sich aus ihrer Winterstarre lösen zu können – und solche Temperaturen werden nun vermehrt auch in den Wintermonaten übertroffen. An Silvester, als es besonders mild gewesen sei, sei ihm sogar ein Zeckenstich aus dem Bündner

Oberland gemeldet worden, sagt Tischhauser. Eine Person sei auf über 1000 Metern gestochen worden – in einer Höhe also, in der viele generell keine Zecken vermuten würden und schon gar nicht mitten im Winter.

Ausbreitung im Stadtgebiet

Die Grösse der Population in der Schweiz kenne niemand genau, sagt Tischhauser, weil die Zecken nicht systematisch erfasst würden. Klar sei aber, die Fläche, auf der sie leben könnten, werde immer grösser. Einerseits führe der Klimawandel dazu, dass sich Zecken auch oberhalb von 1500 Metern ansiedelten, andererseits könnten sich die Zecken durch die Begrünung der Innenstädte auch im Stadtgebiet ausbreiten. «Die Renaturierung ist ökologisch absolut sinnvoll, aber sie vergrössert natürlich auch den Lebensraum für die Zecken», sagt Tischhauser.

Es sei anzunehmen, dass die erhöhten Temperaturen auch den Krankheitserregern in die Karten spielten. «Das Risiko, durch eine Zecke gestochen zu werden und an FSME und Borreliose zu erkranken, ist gestiegen. Aber der Bevölkerung ist das nicht bewusst», sagt Tischhauser. Und noch weniger sei der Bevölkerung wohl klar, dass man auch im Winter von einer Zecke gebissen werden könne. In der Schweiz gelten alle Kantone ausser das Tessin und Gené als FSME-Risikogebiet.

